

Le Corbusier im Kunstunterricht der Klasse 13 am Gymnasium in Weikersheim

Der Architekt Le Corbusier erstellte 1927 im Rahmen der Werkbundaussstellung in der Stuttgarter Weißenhofsiedlung ein Doppelhaus.

Dieses bedeutende bauliche Zeugnis der Moderne wurde im Jahr 2005 von der Wüstenrot Stiftung in Partnerschaft mit der Stadt Stuttgart als Beitrag zur Förderung der Baukultur umfassend restauriert.

Ab Frühjahr 2006 wird das gesamte Gebäude erstmals seit seiner Erbauung wieder für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

Das "Haus Le Corbusier" soll ein neuer Anziehungspunkt in Stuttgart für Architektur-Interessierte werden. Erstmals, seitdem die Werkbundaussstellung 1927 ihre Pforten schloss, kann ein Originalgebäude wieder von innen besichtigt werden. Außerdem erwartet die Besucherinnen und Besucher nach der Fertigstellung ein umfangreiches Informationsangebot über die Baugeschichte der Weißenhofsiedlung, ihre Architekten und ihre Wirkung auf das Bauen im 20. Jahrhundert.



Die BDA-Architekten Wolfgang Imhof, Bad Mergentheim und Hansjörg Schlumberger, Niederstetten begleiteten die Schüler des Neigungskurses Kunst der 13. Klasse des Gymnasiums Weikersheim nach Stuttgart. Sie boten den Schülern die einmalige Gelegenheit das Gebäude unter Führung des bauleitenden BDA-Architekten Arne Fentzloff kennen zu lernen. Gemeinsam mit Ihrer Lehrerin Frau Reingard Glass erfuhren Sie beim Rundgang, dass eine Gebäudehälfte in den Zustand der Erbauungszeit in Raumaufteilung und Farbigkeit zurückgeführt wurde.

Im Zusammenhang mit der Weißenhofsiedlung wurden erstmals die "Fünf Punkte" (Stützen, Dachgarten, freie Grundrissgestaltung, Langfenster, freie Fassadengestaltung) als Manifest formuliert und insbesondere beim Doppelhaus mit großer Klarheit umgesetzt. Im äußeren Erscheinungsbild entstand das "schwebende Haus". Große Schiebetüren ermöglichen im Innern des Doppelhauses flexible Wohnformen. Dieser Lösungsansatz für die Minimalisierung des baulichen Aufwands weist auf die noch weitergehenden Entwürfe bei den "maisons Loucheur" hin (1929).



WI/HJS

Fotos: Architekt Hansjörg Schlumberger